

Urbane Produktion

Impulse
für

Frankfurt

Rhein

Main



Quelle: GeoBasis-DE / BKG 2016

Die **Metropolregion FrankfurtRheinMain** ist eine der wirtschaftsstärksten Regionen in Deutschland. Sie ist attraktiv zum Leben und Arbeiten und bietet eine reiche Wissens- und Wirtschaftslandschaft mit einer Vielzahl von Hochschulen, Forschungs- und Kultureinrichtungen sowie Unternehmen mit Forschungs- und Entwicklungszentren. Um die Bedeutung von FrankfurtRheinMain als Wissens- und Innovationsstandort zu erhalten und nachhaltig zu stärken, arbeitet eine Partnerschaft von Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, Regionalverband FrankfurtRheinMain und der Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain in der 2005 gegründeten Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain zusammen.

Ziele sind die Weiterentwicklung des international sichtbaren Profils, die Organisation regionaler, länderübergreifender und interdisziplinärer Plattformen für Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sowie die Bündelung von Initiativen.

Nähere Informationen unter:
www.wissensportal-frankfurtrheinmain.de

WiR für Urbane Produktion in FrankfurtRheinMain

Die Projektpartner der Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain (WiR) setzen sich für einen starken und zukunftsfähigen Produktionsstandort ein.

Digitalisierung ist einer der großen Megatrends, der sowohl die Arbeitswelt als auch alle Lebensbereiche der Menschen maßgeblich beeinflusst. Mobiles Internet, künstliche Intelligenz oder Internet der Dinge sind einige der bestimmenden Technologien. Gleichzeitig treten neue Wettbewerber in den Markt ein. Mit der Folge, dass das bisherige Wirtschaftsgefüge und die traditionellen Produktionsprozesse in Frage gestellt werden – und dies alles in atemberaubender Geschwindigkeit. Der Think Tank der Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain hat die Digitalisierung zu seinem Thema gemacht und die Herausforderungen speziell für die Produktion näher beleuchtet. Ziel war es, die Chancen der Digitalisierung für die Produktion in der Region aufzuzeigen und vor diesem Hintergrund Impulse zu deren Stärkung und Weiterentwicklung zu liefern. Denn die neuen Technologien ermöglichen im Netzwerk mit den bestehenden Produktionsunternehmen eine neue Ausprägung der Produktion im urbanen Raum.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Think Tank 12 Handlungsfelder mit besonderem Veränderungspotenzial und Handlungsbedarf betrachtet, eine Zukunftsvision entworfen und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Zudem wurden regionale Leitprojekte ausgewählt, die das Potenzial für eine erfolgreiche Umsetzung haben.

Erfreulicherweise haben 12 namhafte Persönlichkeiten aus Unternehmen, Gewerkschaften, Politik und Hochschulen sich bereit erklärt, die Vision »morgen« in den einzelnen Handlungsfeldern mit ihrem Namen zu zeichnen. Unser Dank geht vor allem auch den rund 130 Expertinnen und Experten des Think Tanks sowie den Referentinnen und Referenten, die das vorliegende Ergebnis mit ihren Impulsvorträgen, Ideen, Diskussions- und Textbeiträgen entwickelt haben.

Ausdrücklich begrüßen wir, dass die Think Tank-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer die »Impulse« als Auftakt für die Weiterarbeit an dem Thema Digitalisierung und deren Wirkung auf FrankfurtRheinMain sehen. Besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf eine Kommunikationsstrategie für den Produktionsstandort sowie auf die Herausforderungen für die Arbeitswelt.

Die Zukunft der Produktion muss zu einem wichtigen Thema in der Region werden. Wir als Partner der Initiative Wissensregion wollen dazu die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen.

Denn FrankfurtRheinMain ist für uns und den Think Tank ohne eine starke und zukunftsfähige Urbane Produktion nicht denkbar!

DIE PROJEKTPARTNER



Prof. Dr. Mathias Müller
Präsident

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main



Ludger Stüve
Verbandsdirektor

Regionalverband
FrankfurtRheinMain



Prof. Dr. Wilhelm Bender
Vorstandsvorsitzender

Wirtschaftsinitiative
FrankfurtRheinMain e. V.

Inhalt

03

Die Produktion in FrankfurtRheinMain zukünftig:
innovativ, vernetzt und urban!

04

Urbane Produktion: Impulse für FrankfurtRheinMain

05

Schaubild: Netzwerk Produktion

06

12 Handlungsfelder für FrankfurtRheinMain

08

Handlungsfeld 1: Vielfältige Branchenstruktur im
Netzwerk Produktion

10

Handlungsfeld 2: Fachkräftepotenzial und gute Arbeit

12

Handlungsfeld 3: Entrepreneurship und Startups

14

Handlungsfeld 4: Innovation, Wissen,
lebensbegleitendes Lernen

16

Handlungsfeld 5: Vernetzung

18

Handlungsfeld 6: Digitale Infrastruktursysteme

20

Handlungsfeld 7: Logistische Infrastruktursysteme

22

Handlungsfeld 8: Energiewende und Ressourceneffizienz

24

Handlungsfeld 9: Standort- und Flächenangebote,
Nutzungsmischung

26

Handlungsfeld 10: Selbstverständnis und Kommunikation

28

Handlungsfeld 11: Serviceangebote von Stadt und Region

30

Handlungsfeld 12: Qualität von Stadt und Region

32

Ausgewählte Leitprojekte im Überblick

34

Mitdenkerinnen und Mitdenker im Think Tank

35

Der Think Tank der Initiative Wissensregion

36

Impressum

Die Produktion in FrankfurtRheinMain zukünftig: innovativ, vernetzt und urban!

— Ein Zukunftsbild für FrankfurtRheinMain

Es vergeht kaum ein Tag, an dem in den Medien nichts über moderne Industrieproduktion zu lesen ist. Hierbei handelt es sich um digitalisierte Produktions- und Wertschöpfungsprozesse, die sogenannte Industrie 4.0, und um Chancen und Herausforderungen neuer, disruptiver Geschäftsmodelle und Technologien.

Doch was heißt dies für die Metropolregion FrankfurtRheinMain mit ihren über 5,6 Mio. Einwohnern? Wie wirken sich die digitalisierten Produktionsprozesse auf die Beschäftigten, das regionale Umfeld oder das Verkehrsaufkommen aus? Entstehen neue Anforderungen und müssen neue Rahmenbedingungen in der Region geschaffen werden, damit die Unternehmen hier auch künftig innovative Produkte und Dienstleistungen erzeugen können? Und wie können kleine und mittelständische Unternehmen die Chancen der Digitalisierung nutzen, um zukunftsfähig zu bleiben?

— Urbane Produktion stärken – Produktion in FrankfurtRheinMain halten

Mit diesen Fragen hat sich der Think Tank der Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain in 6 Treffen 2015/2016 beschäftigt und die wichtigsten Facetten diskutiert.

Die Arbeit des Think Tanks wurde von dem Ziel geleitet, das regionale Netzwerk Produktion – bestehend aus Produktion, produktionsnahen Dienstleistungen und produktionsnahe Handwerk – branchenübergreifend zu stärken und weiterzuentwickeln. Der Blick richtet sich auf die langfristige Gewährleistung wettbewerbsfähiger Standortfaktoren für ansässige und ansiedlungswillige Unternehmen sowie Startups.

Als Ergebnis legt der Think Tank mit diesem Impuls ein Zukunftsbild für die Region mit Handlungsempfehlungen und Projektvorschlägen vor, unter anderem für Flächenentwicklung und Infrastruktur, und setzt sich jetzt für deren Umsetzung ein.

— Laufende Projekte integrieren

Laufende Projekte zum Thema Industrie werden einbezogen und unterstützt, darunter der Masterplan Industrie der Stadt Frankfurt am Main sowie ausgewählte Projekte von Kommunen, Landkreisen, Hochschulen und Institutionen aus der Region.

— Mit Digitalisierung die Effizienz erhöhen

Die zunehmende digitale Vernetzung ermöglicht es, interne Produktionsprozesse wie auch Wertschöpfungsnetze (regional und global) mit Zulieferern und Kooperationspartnern effizienter und ressourcenschonender zu steuern. So werden auch regionale Wertstoffkreisläufe möglich. Zentraler Punkt ist: Es werden mehr automatisierte und virtualisierte Systeme eingesetzt – Maschinen, Produkte und Arbeitskräfte werden vernetzt.

— Vorteile der Digitalisierung nutzen

Die Unternehmen erhoffen sich Wachstum, die Erschließung von neuen Märkten, mittelfristig eine Kostenreduzierung und die Steigerung der Produktivität durch flexiblere, kundenspezifische Fertigung. Zudem möchten sie der steigenden Komplexität der Produkte und Prozesse sowie den immer kürzeren Produkt-, Technologie- und Innovationszyklen begegnen. Sie können schneller als bisher mit wettbewerbsfähigen Produkten und Dienstleistungen auf den Markt kommen und so Kosten senken. Sie können auch in neue Bereiche vordringen, wenn beispielsweise Produktionskapazitäten Dritter genutzt werden können, ohne die dazu notwendigen Investitionen tätigen zu müssen.

— Mit Digitalisierung zur Urbanen Produktion

Für die Region besonders interessant ist, dass diese neue Form der Produktion verstärkt im urbanen Umfeld stattfinden kann – in kleinen Einheiten, mit kleinen Mengen und einem hohen Dienstleistungsanteil, emissionsärmer und ressourcenschonender.

Produktion und Urbanität werden künftig zusammen gedacht und werden zur Urbanen Produktion.

Urbane Produktion: Impulse für FrankfurtRheinMain

— Ausprägungen der Urbanen Produktion in FrankfurtRheinMain

Urbane Produktion ist eine neue, flexible Produktionsform, die so schonend und verträglich ist, dass sie an bestimmten Standorten im städtischen Umfeld bei gleichzeitig hoher Lebensqualität der Bevölkerung stattfinden kann.

Ausprägungen sind:

- digitalisierte, vernetzte Produktentwicklungs-, Produktions-, Innovations- und Wertschöpfungsprozesse (Industrie 4.0) und neue disruptive Geschäftsmodelle, die bestehende Modelle erweitern oder ablösen,
- energie- und ressourceneffiziente sowie emissionsarme Forschungs-, Entwicklungs- und Fertigungsverfahren,
- dezentrale und fragmentierte Produktionsstätten in kleinen flexiblen Einheiten,
- individualisierte Produkte, kleine Stückzahlen,
- branchenübergreifende, interdisziplinäre und standortvernetzende Arbeitsweise mit hohen Qualifikationsanforderungen,
- wachsender Dienstleistungsanteil und
- ein urbanes Umfeld mit einer hohen Dichte von Arbeitskräften, Startups, Wohnbevölkerung, Infrastruktur-, Wissenschafts-, Bildungs- und Kulturangeboten sowie einem hohen Freizeitwert – kurz einer hohen Lebensqualität.

Wichtig für FrankfurtRheinMain ist, dass Urbane Produktion nur eng verknüpft mit einem aktiven Netzwerk Produktion funktionieren kann – bestehend aus einer vielfältigen, zukunftsweisenden Branchenstruktur aus Forschung, Entwicklung, Produktion, Dienstleistungen und Handwerk.

— Zukunftsbild der Urbanen Produktion in FrankfurtRheinMain kurzgefasst

FrankfurtRheinMain erlebt eine Renaissance der Produktion, ist wirtschaftsstarke und hat an internationaler Bedeutung gewonnen. Unternehmen der hier vertretenen Branchen digitalisieren ihre Produktionsprozesse und arbeiten branchenübergreifend und interdisziplinär an neuen Geschäftsmodellen. Kommunen und Institutionen in der Region unterstützen diese Prozesse und entwickeln die notwendigen Standortfaktoren ständig weiter:

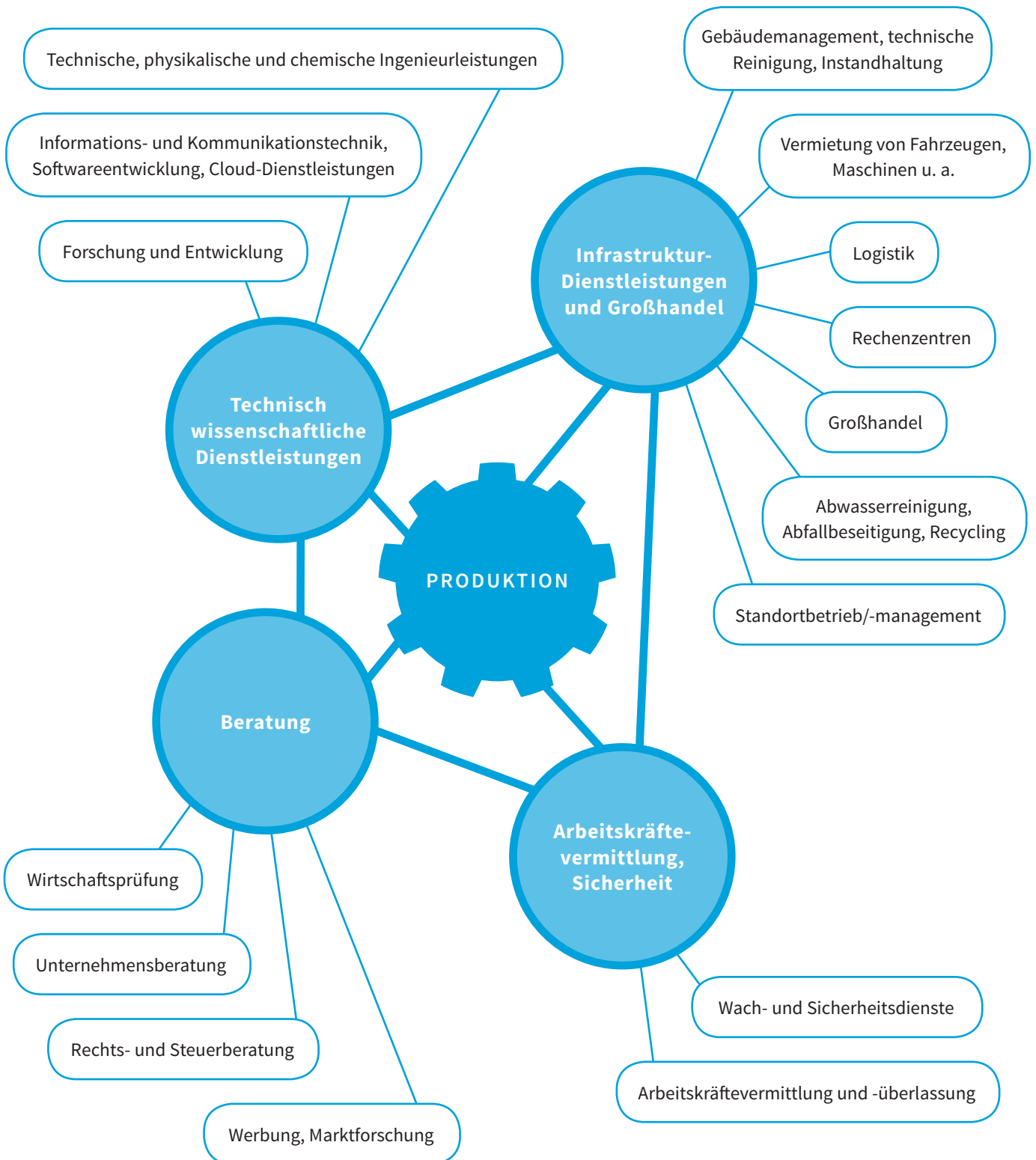
- Die Region steht für gute Arbeitsbedingungen, breite Bildungsangebote und hohe Lebensqualität. Sie zieht Fachkräfte aus aller Welt an.
- Etablierte Unternehmen wie auch Startups finden ein vitales Ecosystem für Kooperationen vor.
- Die notwendige digitale und logistische Infrastruktur sowie Flächen für alle Ausprägungen der Produktion werden bereitgestellt.
- Regionale Stoffkreisläufe und ressourceneffiziente Verfahren werden intensiviert.
- Ein breiter regionaler Kommunikationsprozess begleitet die Gestaltung des digitalen Wandels.

— 12 Handlungsfelder zur Entwicklung der Urbanen Produktion in FrankfurtRheinMain

Der Think Tank hat 12 Handlungsfelder definiert, die dazu beitragen, die Urbane Produktion in FrankfurtRheinMain zu stärken, weiterzuentwickeln und die Rahmenbedingungen positiv zu beeinflussen. Die Handlungsfelder sind alle gleichermaßen von Bedeutung und vernetzt zu sehen. Die vorgestellten Leitprojekte zeigen nur eine kleine Auswahl aus dem vielfältigen Potenzial der Region.

Das Netzwerk Produktion FrankfurtRheinMain

Produktion, produktionsnahe Dienstleistungen und produktionsnahes Handwerk



12

Handlungsfelder für FrankfurtRheinMain

1. Vielfältige Branchenstruktur im Netzwerk Produktion

2. Fachkräftepotenzial und gute Arbeit

3. Entrepreneurship und Startups

4. Innovation, Wissen, lebensbegleitendes Lernen

5. Vernetzung

6. Digitale Infrastruktursysteme

7. Logistische Infrastruktursysteme

8. Energiewende und Ressourceneffizienz

9. Standort- und Flächenangebote, Nutzungsmischung

10. Selbstverständnis und Kommunikation

11. Serviceangebote von Stadt und Region

12. Qualität von Stadt und Region

Für diese Ziele setzen wir uns als Think Tank ein:

1. Vielfältige Branchenstruktur im Netzwerk Produktion

FrankfurtRheinMain ist ein international bedeutender Standort, in dem Produktion und produktionsnahe Dienstleistungen erfolgreich im Netzwerk Produktion zusammenarbeiten. Unser Ziel ist, das Netzwerk zu stärken und weiterzuentwickeln.

2. Fachkräftepotenzial und gute Arbeit

Digitale Produktionsprozesse stellen erhöhte Anforderungen an die Qualifikation der Arbeitskräfte. Wir setzen uns für gute Arbeitsbedingungen und eine breitere duale Berufsausbildung ein, die fachliche Kompetenzen mit IT und interdisziplinärer Arbeitsweise verbindet.

3. Entrepreneurship und Startups

Startups schaffen Arbeitsplätze und entwickeln innovative Produkte und Dienstleistungen – auch für etablierte Unternehmen. Wir verfolgen den Aufbau eines lebendigen regionalen Startup-Ecosystems, das Talente aus aller Welt anzieht und unterstützt.

4. Innovation, Wissen, lebensbegleitendes Lernen

Neue Technologien, komplexe Märkte und vielfältige Kundenanforderungen erfordern offene Innovationsmodelle und eine stärkere Beteiligung der Mitarbeiter. Wir setzen uns für ein innovatives Klima und neue Lernangebote in der Region ein.

5. Vernetzung

Die Unternehmen vernetzen sich verstärkt entlang der Wertschöpfungsketten branchenübergreifend in Plattformen oder Ecosystemen und arbeiten an neuen Geschäftsmodellen. Wir wollen die Rahmenbedingungen verbessern, damit eine erfolgreiche Vernetzung möglich wird.

6. Digitale Infrastruktursysteme

Die digitale Infrastruktur ist Grundlage für die Urbane Produktion und ein wichtiger Standortfaktor. Wir unterstützen den weiteren Ausbau mit leistungsfähiger Glasfaserinfrastruktur, weiteren Breitbandtechnologien und Rechenzentren in FrankfurtRheinMain.

7. Logistische Infrastruktursysteme

FrankfurtRheinMain ist eine der bedeutendsten europäischen Logistikregionen und soll dies auch in Zukunft durch vernetzte Verkehrsmanagementsysteme, neue Methoden zur Organisation des Warentransports und weitere Sharing-Angebote bleiben.

8. Energiewende und Ressourceneffizienz

Intelligente Prozesssteuerung sowie neue Produktionsverfahren ermöglichen in Unternehmen und der Region Energie- und Ressourceneinsparungen. Wir machen uns für neue Methoden der Energieeinsparung und eine ressourceneffiziente Produktion stark.

9. Standort- und Flächenangebote, Nutzungsmischung

Die Flächenanforderungen ändern sich: Neue Flächenbedarfe entstehen durch Umbauten und Erweiterungen. Durch einen erhöhten Dienstleistungsanteil werden Flächenbedarfe geringer. Wir setzen uns für die Standortsicherung und -erweiterung der Produktionsunternehmen ein.

10. Selbstverständnis und Kommunikation

Unser Ziel ist, dass Produktion gleichberechtigt neben Finanz- und Logistikdienstleistungen steht, sowohl für das regionale Selbstverständnis als auch für das Außenbild der Region. Dies ist auch im regionalen Standortmarketing stärker zu kommunizieren.

11. Serviceangebote von Stadt und Region

Die Verwaltungsabläufe werden effizienter und transparenter durch E-Government gestaltet, der Unternehmensservice stetig verbessert, die regionale Vernetzung von Unternehmen moderiert. Diese Prozesse unterstützen wir.

12. Qualität von Stadt und Region

FrankfurtRheinMain ist attraktiv und bietet Raum zum Leben und Arbeiten in hoher Qualität. Die Region ist Inkubator für neue Formen der Produktion, für kreative Modelle und Ideen. Ein schöpferisches Miteinander von Menschen aller Nationen ist unser Ziel.

1.

AUFTRAG

Die Branchenvielfalt in der Region wird durch Neuansiedlungen aus dem In- und Ausland sowie Ausgründungen erweitert. Die branchenübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Produktionsunternehmen, Dienstleistern, Startups und Kunden wird gestärkt.

Vielfältige Branchenstruktur im Netzwerk Produktion

— heute

Die jüngere Produktionsentwicklung von Frankfurt/Rhein-Main zeigt einen stetigen Wandel. Nach Phasen der Verlagerung von Produktionsstätten in Niedriglohnländer und der Auslagerung von Dienstleistungstätigkeiten blieb zuletzt die Beschäftigtenzahl mit rund 370.000 weitgehend konstant. Das entspricht rund 17 Prozent der Beschäftigten in der Region. Rund 18 Prozent der Wertschöpfung werden von der Produktion erwirtschaftet. In Deutschland liegen beide Werte bei rund 22 Prozent.

Vielfältige und zukunftsfähige Branchenstruktur, starker Mittelstand: Prägend sind Automation, Automotive, Chemie, Pharmazie und Materialtechnik, weiterhin zu nennen sind Avionik, Ernährungsgewerbe und Medizintechnik. Überwiegend mittelständisch geprägt und im Zusammenwirken mit den starken produktionsnahen Dienstleistungen arbeiten rund 1,1 Millionen Beschäftigte im Netzwerk Produktion. Dieses ist weniger krisenanfällig als andernorts, vor allem wegen der bemerkenswerten Branchenvielfalt und den hochqualifizierten Arbeitskräften.

Die Unternehmen sind hochspezialisiert und forschungsstark. Sie konzentrieren sich auf kundenspezifische Produkte und Dienstleistungen und arbeiten global vernetzt. Unterstützt wird dies durch die herausragende Infrastruktur der Region, vor allem die Verkehrsinfrastruktur mit dem internationalen Flughafen, dem Autobahnnetz und dem Bahnknoten. Besondere Bedeutung für die Urbane Produktion hat die digitale Infrastruktur – so ist der Frankfurter Internetknoten gemessen am Datendurchsatz der leistungsfähigste weltweit.

— morgen

» Viele Unternehmen aus dem Netzwerk Produktion digitalisieren ihre Produktionsprozesse und entwickeln neue Geschäftsmodelle. Hierfür suchen sie Kooperationspartner, beispielsweise Startups aus anderen Branchen, die sie hier in großer Zahl und Qualität finden, insbesondere in der Software- und Informationstechnik. International tätige Investoren wie auch Startups schätzen diese Branchenvielfalt und die besonderen Standortfaktoren. «



Rainer Hetzer

Continental Teves AG & Co. oHG
Leiter Human Relations
Frankfurt am Main

— Ausgewählte Leitprojekte

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum (MIT) an der TU Darmstadt soll anschaulich Potenziale aufzeigen, die Mitarbeiter praxisgerecht qualifizieren und sie anschließend auf ihrem eigenen Weg zu effizienteren Geschäftsprozessen oder neuen Leistungsangeboten unterstützen. Das MIT wird unter anderem in der bestehenden **CiP-Lernfabrik** errichtet.

Die ETA-Fabrik steht an der TU Darmstadt als Forschungs- und Weiterbildungsstätte für das Thema Energieeffizienz in der Produktion – mit Fokus auf digitalem Energiemanagement – bereit.



2.

AUFTRAG

In der dualen Berufsausbildung werden das Verständnis für die Prozesse im Unternehmen, der Umgang mit Daten sowie Teamarbeit implementiert. Die technologieorientierte Ausbildung wird breiter angelegt und lösungs- beziehungsweise nutzenorientierter ausgestaltet. An den Hochschulen werden neue Studiengänge geschaffen, die fachliche Kompetenzen mit IT und interdisziplinären Arbeitsweisen verbinden. Die Interaktionskompetenzen der Mitarbeiter untereinander sowie zwischen Mensch und Maschine werden gestärkt. Lernfabriken werden zur Unterstützung eingerichtet.

Gute Arbeit in der Urbanen Produktion kann nur in einem Umfeld entstehen, das

- Diversität fördert,
- innerbetriebliche Kommunikation unterstützt,
- zum Lernen anregt und Lernen ermöglicht,
- Sicherheit und faire, transparente Entlohnung gewährt,
- Work-Life-Balance zulässt,
- urban ist und ein gutes Infrastrukturangebot (vor allem Kinderbetreuung, bezahlbaren Wohnraum, ÖPNV) sowie Gesundheitsmanagement bietet.

Fachkräftepotenzial und gute Arbeit

— heute

FrankfurtRheinMain wächst, gesucht werden erfahrene Fachkräfte, Hochschulabsolventen und Auszubildende. Ausgelöst durch den demografischen Wandel reicht die Zahl der hier lebenden Fachkräfte nicht aus, so dass eine Zuwanderung von außen erforderlich ist. Dabei richtet sich die Nachfrage vorwiegend auf qualifizierte Fachkräfte, die neben einer technischen und/oder IT-Kompetenz auch internationale und soziale Kompetenz, Prozessverständnis, Teamfähigkeit, Selbstorganisation und Flexibilität aufweisen. Einfache Routinetätigkeiten vor allem für Geringqualifizierte hingegen werden in vielen Berufsfeldern automatisiert.

Durch die digitalisierte Produktion fallen große Datenmengen an. Big Data wird zum Rohstoff für neue Geschäftsmodelle. Zur Nutzung der Potenziale werden neue Kompetenzen für Datenanalyse und Datenarchitektur benötigt.

Neue betriebliche Organisationsformen sind eine weitere Folge der neuen Produktion. Schlagworte sind Abbau von Hierarchien, flexible Beschäftigungsverhältnisse, flexible Arbeitszeiten, Zunahme von Zeitverträgen und Leiharbeit. Die Zahl der festen Arbeitsverträge geht zurück. Die Digitalisierung ermöglicht auch neue Arbeitsmodelle wie mobile Arbeit sowohl für anspruchsvolle als auch für einfache Aufgaben. Mit der Vermittlung der Arbeit über digitale Plattformen (Crowdworking) entsteht zudem eine neue Form von Solo-Selbständigen. Das Spektrum der Clickworker reicht von einfachen Tätigkeiten für Cent-Beträge bis zu anspruchsvollen Aufgaben in IT und Engineering.

— morgen

» Die digitale Transformation erfolgt eng koordiniert mit den Mitarbeitern. Der Fachkräftemangel wird durch neue Wege der Fachkräftegewinnung und Ausbildung gemildert. Gute Arbeitsbedingungen und technische Aus- und Weiterbildungsangebote sind wichtige Faktoren. Individuelle Karriereentwicklung, früher mit einem hierarchischen Aufstieg verbunden, wird durch eine Fachlaufbahnkarriere ersetzt. Gründe hierfür sind deutlich flachere Hierarchien. «



Harald Fiedler

DGB Region Frankfurt-Rhein-Main
Regionsgeschäftsführer
Frankfurt am Main

— Ausgewählte Leitprojekte

In der Fachkräfteallianz Bayerischer Untermain haben die regionalen Akteure ein strukturiertes Vorgehen zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften vereinbart. Koordiniert von der Regionalmanagement-INITIATIVE Bayerischer Untermain werden Maßnahmen und Know-how für die Fachkräftesicherung gebündelt und die regionalen Angebote transparent gemacht.



AUFTRAG

Zahl, Qualität der Produkte und Dienstleistungen sowie Stabilität der Startups werden signifikant erhöht, ein lebendiges regionales Startup-Ecosystem etabliert und dieses als Teil der Gründerkultur nach innen und außen sichtbarer gemacht. Dabei sind 5 Faktoren richtungsweisend: **Talente, Infrastruktur, Kapital, Vernetzung und Außendarstellung.**

Entrepreneurship und Startups

— heute

Die Digitalisierung bietet neue Chancen für junge innovative Unternehmen (Startups), um Marktnischen zu besetzen und Marktanteile zu erobern. Viele etablierte Unternehmen kooperieren deshalb gezielt mit Startups oder fördern eigene Startups, um neue Geschäftsmodelle auf die bestehenden Strukturen zu übertragen und umzusetzen.

Startups sind im Gegensatz zu „durchschnittlichen“ Gründungen mit ihrer Technologie und/oder ihrem Geschäftsmodell hoch innovativ. Sie haben ein starkes Mitarbeiter- und Umsatzwachstum oder streben dieses an. Startups werden überwiegend in Teams gegründet. Bekannt sind Berlin als die deutsche Startup-Region Nr. 1 und München für High-Tech-Gründungen. FrankfurtRheinMain mit seinen Schwerpunkten FinTech und innovative Dienstleistungen ist bislang weniger sichtbar.

Viele Hochschulen beraten Startups und bieten Infrastruktur an. In Frankfurt am Main unterstützt der Unibator der Goethe-Universität die regionale Vernetzung, das IFE an der Frankfurt University bietet einen speziellen MBA-Studiengang an, die Proadis Hochschule fördert Cleantech-Startups, die Hochschulen in Mainz betreiben ein Gründungsbüro und die TU Darmstadt das Gründungszentrum Highest. Kammern, RKW, KfW, Kommunen, Finanzinstitute und Vereine bieten vielfältige Beratung. Finanzielle Unterstützung erfolgt durch öffentliche und private Stellen, jedoch im Vergleich zu Berlin und anderen Regionen in wesentlich geringerem Umfang.

— morgen

» Für Startups im Netzwerk Produktion werden in der Region ähnlich wie für FinTechs in Frankfurt am Main entsprechende Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Wachstum geschaffen. Die Nachfrage von etablierten Unternehmen nach innovativen Ideen von Startups ist deutlich gestiegen. «



Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavec

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Vizepräsident
Frankfurt am Main

— Ausgewählte Leitprojekte

Die Innovation Map des Goethe-Unibator bietet erstmals einen regionalen Überblick über die Startup-Szene, innovative Unternehmen, Hochschulen und Investoren. Sie ermöglicht damit eine regionale Vernetzung. Künftig soll die Innovation Map zu einem Informationsportal ausgebaut werden, das alle Aktivitäten bündelt und eine Grundlage für das regionale Startup-Ecosystem bildet.

Frankfurt Forward unter der Leitung des Frankfurter Innovationszentrums Biotechnologie (FIZ) ist eine Innovationsplattform, welche die CEOs von Frankfurter Industrieunternehmen und Startups vernetzt, über Branchengrenzen hinweg.

Pitch Club FFM bietet Startups mehrmals jährlich eine exklusive Plattform, um Investoren und Industrievertretern ihre Ideen und Geschäftsmodelle zu präsentieren – im vergangenen Jahr unter anderem zum Thema CleanTech. **VCF Venture Capital Forum** ist Erfinder des Reverse Elevator Pitch, bei dem internationale Venture Capital-Investoren ihren Erfahrungsschatz aus dem Startup-Ecosystem teilen.

Flexible, bezahlbare Flächenangebote sollen für Startups gemacht werden. Besonders geeignet sind leerstehende Gebäude in zentraler Lage. Die Angebote sollen in einer Übersicht dargestellt werden.

4.

AUFTRAG

Die Innovationszyklen werden weiter verkürzt, neue und am Kundennutzen orientierte Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle – oft in einer Kombination bestehender Produkte und Dienstleistungen – kommen zügiger auf den Markt. Der Innovationsbegriff ist daher auszuweiten: **Innovationen sind Neuerungen, die Nutzen stiften und Marktfähigkeit erreicht haben: ökonomisch – gesellschaftlich – ökologisch.**

Diese neue Form der Innovation bedeutet für die Mitarbeiter, dass sie ihr Wissen durch lebensbegleitendes Lernen stetig erweitern müssen: innerbetrieblich durch Lernen an konkreten Problemlösungen, außerbetrieblich durch branchenübergreifende Lernangebote, dazu gehört zunehmend auch die Verbreiterung der Methodenkompetenz.

Innovation, Wissen, lebensbegleitendes Lernen

— heute

Mit seinen innovativen Unternehmen, qualifizierten Beschäftigten in Produktion und Dienstleistungen, 30 forschungsstarken Hochschulen und einer Vielzahl von Forschungsinstituten gehört FrankfurtRheinMain zu den innovativen Regionen weltweit. Doch wie entstehen Innovationen?

Innovationen entstanden früher durch Ideen Einzelner, heute zumeist in den Innovationsabteilungen der Unternehmen. Ausgelöst durch immer komplexere Anforderungen nutzen Unternehmen verstärkt externe Kompetenzen – regional, national oder weltweit. So entstehen technisch-naturwissenschaftliche Innovationen zumeist in Netzwerken aus Kunden, Forschung, Produktion, Design zusammen mit Finanzinstituten/Venture Capital-Gebern oder unterstützt durch Förderprogramme von Land, Bund oder der EU.

Seit einiger Zeit arbeiten vor allem große Unternehmen mit einer neuen Form gemeinschaftlicher und offener Innovationsansätze über internetbasierte Plattformen: Open Innovation, Cross Innovation oder Crowd Innovation. Das Wissen vieler führt zu marktorientierteren und kreativeren Ideen entlang der Wertschöpfungskette. Für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle nutzen gerade größere Unternehmen zudem die innovativen Ideen von Startups.

Für diese Anforderungen sind interdisziplinäre Bildungsangebote in Kooperation mit Unternehmen gefragt, wie vom Climate-KIC an der Provdias Hochschule, Frankfurt am Main, zum Thema Klimaschutz.

— morgen

» Die Unternehmen haben ihre Innovationsprozesse massiv verändert. Ausgelöst durch neue Technologien, die Forderung nach mehr Ressourceneffizienz, komplexe neue Märkte und vielfältige Kundenanforderungen werden zunehmend neue offene Innovationsmodelle eingeführt – als internetbasierte Plattformen oder in Innovationszentren. Beteiligt sind nicht nur Externe sondern vor allem die Mitarbeiter. Ein neues konstruktives und vorurteilsfreies Miteinander im Unternehmen und über die Unternehmensgrenzen hinaus entsteht. «



Prof. Dr. Jochen Maas

Sanofi-Aventis Deutschland GmbH
Leitung R&D FF
Frankfurt am Main

— Ausgewählte Leitprojekte

Kompetenz in Innovationsmanagement ist in jeder Position eines Unternehmens wichtig: Der neue ausbildungintegrierte Studiengang Innovationsmanagement an der Brüder-Grimm-Berufsakademie Hanau bietet ein deutschlandweit einmaliges Angebot, in dem kreative Problemlöser mit hoher betrieblicher Schnittstellenkompetenz ausgebildet werden. Basierend auf der Ausbildung zum Industriekaufmann/-kauffrau vermittelt das Bachelorstudium Querschnittswissen von betriebswirtschaftlichen Kenntnissen über Vernetzungs- und Kommunikationsfähigkeiten hin bis zu Kreativprozessen.



5.

AUFTRAG

In FrankfurtRheinMain werden branchenübergreifende Plattformen gebildet. Diese unterscheiden sich von den in der Regel auf eine Branche ausgerichteten Netzwerkinitiativen. Initiiert werden sie durch Unternehmen, die in dieser Form der Zusammenarbeit Chancen für Geschäftsmodellinnovationen und weitere Kooperationen sehen.

Wirtschaftliche Plattformen oder Ecosysteme sind eine gleichberechtigte Gemeinschaft von Unternehmen, Startups, Forschungsinstituten, Hochschulen verschiedener Branchen und Ausrichtungen, die interdisziplinär und branchenübergreifend an Systemlösungen für die Kunden arbeiten. Die Kunden werden dabei frühzeitig einbezogen.

Vernetzung

— heute

Über 30 Netzwerkiniciativen in allen wichtigen Produktionsbereichen sorgen in FrankfurtRheinMain für Kooperationen untereinander. Branchenschwerpunkte sind unter anderem Automation, Automotive, Chemie, Pharmazie und Biotechnologie, Materialtechnik sowie Umwelttechnik und Energie.

Weitere rund 40 Initiativen vernetzen Dienstleistungsunternehmen mit den Branchenschwerpunkten Consulting, Informations- und Kommunikationstechnik, Gesundheitswirtschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Logistik und Verkehr. Zumeist jedoch arbeiten die Initiativen innerhalb ihrer Branche zusammen, tauschen sich über innovative Verfahren aus oder planen gemeinsame Messeauftritte.

Die zielgerichtete Weiterentwicklung dieser Netzwerkiniciativen entscheidet über ihren nachhaltigen Erfolg. Daran arbeiten in enger Zusammenarbeit Clustermanagements, Wirtschaftsförderer und die hessischen Industrie- und Handelskammern. Im Fokus stehen Themen wie Internationalisierung, Aus- und Weiterbildung sowie die Vernetzung von Clusterinitiativen untereinander.

Internationale Spezialmessen wie Achema, Automechanika, ISH und viele andere bieten für Produktionsunternehmen und ihre Kunden ein vielfältiges Angebot für den Abschluss von Geschäften und die branchenbezogene Vernetzung. Frankfurt am Main und damit auch die Region positionieren sich international als innovativer Messestandort mit großem Produktions-Know-how.

— morgen

» In Zeiten von immer komplexeren Anforderungen der Märkte, der Konkurrenz durch Niedriglohnländer und vor allem der Digitalisierung, bieten die Unternehmen vermehrt Systemlösungen und neue Geschäftsmodelle für die Kunden an. Nur so können sie sich Marktanteile sichern. Die bisherigen, eher segmentierten und branchenbezogenen Wertschöpfungsketten sind hierfür oftmals nicht mehr ausreichend. Die Unternehmen vernetzen sich entlang der Wertschöpfungsketten branchenübergreifend in Plattformen oder Ecosystemen und arbeiten an neuen Geschäftsmodellen. «



Dr. Hans-Jürgen Wachter

Heraeus Deutschland GmbH & Co. KG
Executive Vice President Technology & Scouting

Materials Valley e. V.
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Hanau

— Ausgewählte Leitprojekte

Das Netzwerk Materials Valley bietet für Unternehmen aus der Querschnittsbranche Materialtechnik eine Plattform zur Diskussion von innovativen Problemlösungen. Der räumliche Schwerpunkt liegt in Hanau und dem Bayerischen Untermain.

Die Designbüros des Netzwerks Design to Business unterstützen Unternehmen aller Branchen bei der Entwicklung und Kommunikation innovativer Produkte, Dienste und Geschäftsmodelle.

Ein Industrie 4.0-Labor „Coffee Intelligence“ entsteht unter Federführung der Frankfurt University of Applied Sciences im House of Logistics and Mobility (HOLM) GmbH. 8 Partner arbeiten vernetzt zusammen und stellen das Labor allen Interessenten für Forschungen zur Verfügung.

6.

AUFTRAG

Der Ausbau der digitalen Infrastruktursysteme wird zu einem zentralen Anliegen der Regionalentwicklung. Hohe Standards in der IT-Sicherheit werden eingeführt.

Digitale Infrastruktursysteme

— heute

FrankfurtRheinMain ist nicht nur eine Finanz- und Logistikregion, hier ist auch DE-CIX, der Internetknoten mit dem weltweit größten Datenaustauschvolumen beheimatet. Täglich in Spitzenzeiten gegen 20:00 Uhr beträgt der Datendurchsatz mehr als 5 Terabit pro Sekunde an den 20 Frankfurter Standorten. Mit diesem Netzknoten bieten Frankfurt am Main und die Region sehr gute Voraussetzungen für die digitalisierte Produktion. In Darmstadt arbeitet ein überregional sichtbares wissenschaftlich-technisches IT- und Software-Cluster aus Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen sowie der Netzwerkinitiative IT for Work.

Bei der Digitalisierung aller Geschäftsprozesse und Lebensbereiche allerdings gibt es Nachholbedarf, wie ein internationaler Vergleich zeigt. Zwar steht Deutschland bei den Internetnutzern mit den führenden Ländern USA, Japan, Großbritannien und Frankreich auf einer Stufe, hat besondere Stärken bei der Satellitenkommunikation, jedoch bei der Ausstattung mit Glasfasernetzen, Cloud-Angeboten oder Service-diensten Defizite.

In einer repräsentativen Unternehmensbefragung im Netzwerk Produktion des DIW Berlin und des Behrend-Instituts haben rund 88 Prozent die Verfügbarkeit einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur als wichtigsten Standortfaktor bewertet. Erst an zweiter Stelle wurde mit rund 86 Prozent das Angebot an berufserfahrenen Fachkräften genannt.

— morgen

» FrankfurtRheinMain hat den Ausbau mit leistungsfähiger Glasfaserinfrastruktur und weiteren Breitbandtechnologien sowie leistungsstarken Rechenzentren stetig vorangetrieben. Denn die digitale Infrastruktur ist die Grundlage für Urbane Produktion mit vernetzten Maschinen und datenintensiven Diensten. Sie ist auch ein wichtiges strategisches Instrument für Kommunen, um Unternehmen zu halten und neue anzusiedeln. «



Peter Knapp

SAMSON AKTIENGESELLSCHAFT
Chief Digital Officer
Frankfurt am Main

— Ausgewählte Leitprojekte

Die Ausstattung der zentralen Gewerbegebiete mit hoch leistungsfähigem Breitband ist ein dringliches Vorhaben für die Region (mindestens 1 GBit/s). Eine führende Rolle als digitaler Wirtschaftsstandort ist das Ziel.

Die E-Government-Angebote sollen ausgebaut werden. Dazu gehört auch die Bündelung der Anforderungen von Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Bildung auf Plattformen.

Im Center for Research in Security and Privacy (CRISP), dem größten europäischen Forschungsverbund in Darmstadt, werden Konzepte zur Cybersicherheit entwickelt.

Die Erstellung eines Masterplans „Digitale Infrastruktur FrankfurtRheinMain“ ist ein Ziel des Digital Hub FrankfurtRheinMain e. V. Als Grundlage für den Masterplan könnten Netzbetreiber und Kommunen kooperativ Angebot und Nachfrage für die digitale Infrastruktur analysieren und damit einen gezielten Ausbau vorantreiben. Um den standardisierbaren, kommunalen Service effizienter zu gestalten, sollen zudem die E-Government-Angebote erweitert werden.

7.



AUFTRAG

Um Produktivitätsverluste zu vermeiden, werden innovative Konzepte zur effizienten Nutzung der Logistikinfrastrukturen sowie für das Verkehrsmanagement umgesetzt. Der ÖPNV wird ausgebaut, Angebote für Car-Sharing und Fahrradverleih erweitert. Kleinteilige Konzepte für Warenlagerung und -transport wie Mikrodepots und umweltfreundliche Lastenfahrräder werden eingesetzt.

Logistische Infrastruktursysteme

— heute

Logistik- und Mobilitätsdienstleistungen sind neben dem Finanzsektor prägend für die Außenwahrnehmung von Frankfurt/RheinMain. Wie in kaum einer anderen Region Europas sind hier moderne Schnittstellen für den internationalen Luft-, Straßen-, Schienen- und Binnenschiffsverkehr vorhanden, die schnelle Zeiten für Be- und Entladen, Umschlag und Umsteigen garantieren. Für Umschlag und Lagerhaltung stehen die Cargo City Süd am Flughafen Frankfurt am Main, die Häfen an Rhein und Main, diverse Umschlagterminals der Deutschen Bahn, dem Industriepark Höchst und ausgedehnte Lagerflächen zur Verfügung.

Die Logistikdienstleister haben in den letzten Jahren neben den Transportleistungen vielfältige Aufgaben in der Produktionssteuerung übernommen. So werden vielfach gesamte Wertschöpfungsketten außerhalb oder innerhalb der Produktionsunternehmen organisiert und gesteuert.

Im House of Logistics and Mobility (HOLM) arbeiten Unternehmen und Hochschulen interdisziplinär und anwendungsorientiert in Projekten und Forschung sowie bei Aus- und Weiterbildung zusammen und entwickeln zukunftsweisende Lösungen für Logistik und Mobilität.

cesah, das Centrum für Satellitennavigation Hessen in Darmstadt unterstützt Unternehmen und Startups im Auftrag der ESA bei der Nutzung von Raumfahrttechnologie, unter anderem um neue Geschäftsmodelle in Logistik und Verkehr mittels Satellitennavigation zu entwickeln.

— morgen

» Das Verkehrsaufkommen steigt stetig, bedingt durch zahlreiche Faktoren von der globalen Arbeitsteilung bis hin zu einem veränderten Einkaufsverhalten. Die Infrastrukturen gelangen an ihre Kapazitätsgrenzen – mit negativen Folgen für die Produktivität etwa durch Staus, Parkraumsuche oder klimaschädliche Emissionen. Dagegen fördert die Urbane Produktion die räumliche Nähe zwischen Arbeiten und Wohnen und reduziert die PKW-Nutzung deutlich. Vernetzte Verkehrsmanagementsysteme und Sharing-Angebote werden für die urbane Mobilität immer wichtiger. Eine intelligente und flexibel konfigurierbare Organisation des Warentransports trägt entscheidend dazu bei, Verkehre sinnvoll zu bündeln und hocheffizient zu gestalten. «



Philipp Anhalt

DPD

Director Strategy and Business Development
Aschaffenburg

— Ausgewählte Leitprojekte

Automatisierte Mobilität in Städten: An einer Forschungskooperation der Hochschule Aschaffenburg werden in Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft neuartige Methoden erarbeitet, wie verletzte Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger und Fahrradfahrer im Straßenverkehr und insbesondere an urbanen Kreuzungen wirksam geschützt werden können. Damit sollen auch Grundlagen für automatisierte und unfallfreie Mobilität in Innenstadtbereichen vorbereitet werden.

Wirtschaftsverkehre sind ein Verursacher des hohen Verkehrsaufkommens. Als Grundlage für künftiges Verkehrsmanagement wurden von der Frankfurt University of Applied Sciences der Anteil der Andienungsverkehre und ideale Lieferstrategien für einzelne Stadtteile von Frankfurt am Main ermittelt.

8.



AUFTRAG

Im urbanen Raum werden vermehrt Niedrig- beziehungsweise Plusenergiegebäude gebaut, wird dezentral Energie erzeugt und überschüssige Energie in Hochenergiebatterien oder durch Elektrolyse in Form von Gas gespeichert. Der ordnungspolitische Rahmen bezogen auf Netzentgelte, Abgaben, Umlagen und Steuern wird den Anforderungen angepasst.

Regionale Wertstoffkreisläufe werden möglich, weil das Produktdesign zunehmend eine Demontage und Wiederverwertung der Wertstoffe erlaubt. Vierorts entwickeln Unternehmen Verfahren, um Wertstoffe, wie Edelmetalle, durch weniger wertvolle Materialien zu ersetzen.

Energiewende und Ressourceneffizienz

— heute

Den Klimawandel zu begrenzen und die Energiewende zu meistern, ist Ziel der Bundesregierung. Länder und Kommunen stehen damit vor großen Herausforderungen: Die energiebedingten CO₂-Emissionen sollen reduziert, der Energieverbrauch gesenkt, die Energieeffizienz und der Anteil erneuerbarer Energien für Strom, Wärme und Kraftstoffe erhöht werden. In der Region liegt hierfür der Fokus bisher auf der Stromerzeugung durch Windenergie und Photovoltaik-Anlagen. Beim Regionalen Energiekonzept arbeiten die Stadt Frankfurt am Main und der Regionalverband FrankfurtRhein-Main gemeinsam mit allen Kommunen und Akteuren an der regionalen Energiewende.

Für Unternehmen sind einerseits die gesetzlichen Vorgaben zur Emissionsverringerung, Energie- und Ressourceneinsparung sowie die Abhängigkeit von Rohstoffimporten (wie Erdöl, Edelmetalle, seltene Erden) in das rohstoffarme Deutschland zu einem wichtigen Standort- und Kostenfaktor geworden. Sie sind ein Nachteil für die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Andererseits ergeben sich auch Chancen für deutsche Unternehmen. Sie entwickeln nun schneller als andere neue ressourceneffiziente Produktionsverfahren. Diese können wesentlich dazu beitragen, Kosten durch Einsparungen und Recycling von Rohstoffen zu verringern. Zudem sind solche Verfahren und Produkte nicht nur ein elementarer Faktor zum Schutz von Umwelt und Klima. Sie tragen auch zu einem positiven Image der Unternehmen bei und sind damit auch wichtig für die Mitarbeitergewinnung.

— morgen

» Intelligente Prozesssteuerung sowie neue Produktionsverfahren ermöglichen in Unternehmen und der Region Energie- und Ressourceneinsparungen. In Unternehmen sind ganzheitliche Lösungen für ressourceneffiziente Produktion eingeführt. Produkte werden nachhaltig entwickelt, produziert und recycelt und stärken so die Wettbewerbsfähigkeit. Die konsequente Ausrichtung auf Nachhaltigkeit wirkt sich auch positiv auf das Image der Unternehmen aus und erleichtert die Gewinnung umworbener Fachkräfte. «



Dr. Bernhard Fuchs
Umicore AG & Co. KG
Vorstand
Hanau

— Ausgewählte Leitprojekte

Mit einem Pilotprojekt für einen Quartierspeicher verfolgt der Darmstädter Energieversorger Entega AG in Groß-Umstadt das Ziel, überschüssige Energie aus Photovoltaik-Anlagen zu speichern und in sonnenarmen Zeiten wieder abzugeben. Ein weiteres Speichertechnologie-Verfahren wird im Frankfurter Ostend in der **Power-2-Gas-Anlage** der Thüga AG erprobt.

In einem Pilotprojekt mit 5 bis 10 Brennstoffzellenfahrzeugen plant ein Konsortium von Akteuren mit Unterstützung des Landes Hessen in Hanau eine H₂-Zapfstelle zu betreiben. Ziel ist, die Alltagstauglichkeit der emissionsfreien Wasserstofftechnologie unter Beweis zu stellen.

9.



AUFTRAG

Die Standorte produzierender Unternehmen werden gesichert und weiterentwickelt, geeignete Flächenpotenziale mobilisiert, Fremdnutzungen wie großflächiger Einzelhandel vermieden. Für die Urbane Produktion werden Quartiere im innerstädtischen Raum gemischt mit Wohnen und anderen städtischen Funktionen entwickelt. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sollten hierfür entsprechend angepasst werden.

Standort- und Flächenangebote, Nutzungsmischung

— heute

Produzierende Unternehmen haben sich seit der Industrialisierung ab Mitte des 19. Jahrhunderts am Rand von städtischen Siedlungen angesiedelt. Sie nutzten das Arbeitskräfteangebot, die Nähe zu wichtigen Straßen- und Bahnverkehrsachsen sowie zu Rhein und Main als Transportwege. Ausgelöst durch starke industrielle Emissionen und die große Dichte in den Wohnsiedlungen entwickelten sich die Lebensbedingungen negativ für die Bevölkerung. Als Folge wurde eine Entflechtung von Gewerbe, Wohnen, Mischnutzungen und Freiräumen in der Baugesetzgebung verankert.

Heute stehen Industriegebiete und 7 Industrieparks für produzierende Unternehmen in der Region zur Verfügung oder – wenn sie keine erheblichen Emissionen erzeugen – eine Vielzahl von Gewerbegebieten. Diese Gebiete werden auch häufig von Dienstleistern mit Büroflächen oder von großflächigem Einzelhandel nachgefragt. Produktionsnahe Dienstleister und Handwerker haben ihre Standorte oftmals in Mischgebieten.

Der Umbau der Standorte ist für viele Produktionsunternehmen aktuell im Fokus. Denn trotz hoher Kosten bietet der urbane Raum Vorteile – insbesondere das Arbeitskräfteangebot. Um international wettbewerbsfähig zu bleiben, gilt es nun, die Produktionsprozesse zu digitalisieren, Abläufe und Ressourceneinsatz effizienter zu gestalten und emissionsärmer zu produzieren. Dienstleistungstätigkeiten wie Forschung, Entwicklung, Design, Service und IT nehmen kontinuierlich zu.

— morgen

» Die Region ist weiter gewachsen, dies schlägt sich auch in der Flächennachfrage nieder. Expandierende Produktionsunternehmen benötigen perspektivisch neue Industrie- und Gewerbeflächen und spezielle Innovationsflächen: Durch Neu- und Umbauten, Erweiterungen, Zurückholen von vormals ausgelagerten Betriebsteilen oder Digitalisierungsprozesse ist der Bedarf weiter gestiegen.

Neue Standorte für Urbane Produktion werden in urbanen Zentren in gemischten Bauflächen und in Gewerbeparks von kleinen, wenig emittierenden Produktionsunternehmen, produktionsnahen Dienstleistern und Startups gesucht. Immobilienneu- oder -umbauten werden vorwiegend mit flexiblen Raumzuschnitten und -nutzungsmöglichkeiten errichtet. Flächeneinsparungen hingegen entstehen durch zunehmende Dienstleistungstätigkeiten innerhalb der Produktion, mobile Arbeit oder Verlagerung von Tätigkeiten ins Homeoffice. «



Horst Schneider
Oberbürgermeister
Stadt Offenbach am Main

— Ausgewählte Leitprojekte

Ein Quartier 4.0 für Urbane Produktion soll das Gelände des ehemaligen Offenbacher Güterbahnhofs werden. Im Masterplan Offenbach wurden die Grundlagen gelegt. Nach einem internationalen studentischen Ideenwettbewerb wird derzeit ein Rahmenplan mit zukunftsweisenden Baukonzepten entworfen, der in einen Bebauungsplan mündet.

Das Gewerbegebiet Fechenheim-Nord & Seckbach in Frankfurt am Main wird in einem Modellprojekt zu einem nachhaltigen Gewerbegebiet mit Standort- und Klimaschutzmanagement weiterentwickelt. Themen sind Standortprofilierung, effizientere Ressourcennutzung, Vernetzung der Akteure sowie Verbesserung der verkehrlichen Erschließung.

10.



AUFTRAG

Eine breit angelegte Kommunikationsstrategie für den Produktionsstandort FrankfurtRheinMain mit Schwerpunkt Urbane Produktion wird gestartet. Laufende Projekte, Events und Aktionen werden koordiniert, neue regionale Projekte aufgesetzt und die zahlreichen innovativen Unternehmen, Hochschulen und Forschungsinstitute sichtbarer gemacht. Den Markenkern der Strategie bilden die regionalen (Kooperations-)Plattformen: Branchenübergreifend verbinden sie etablierte Unternehmen und Startups und sind so attraktiv für Fachkräfte und Unternehmen aus aller Welt.

Selbstverständnis und Kommunikation

— heute

Die Unternehmen im Netzwerk Produktion stellen viele Arbeitsplätze, sind investitionsstark und mit innovativen Produkten und Dienstleistungen regional und international erfolgreich. Inzwischen greifen eine Reihe von industriepolitischen Maßnahmen, so dass die Bedeutung der Produktion für die Region auch stärker wahrgenommen wird. Dazu trägt auch die Route der Industriekultur mit den Tagen der Industriekultur bei. Trotzdem stehen Finanz- und Logistikdienstleister sowie der Flughafen Frankfurt eher im medialen Fokus wie auch für das regionale Selbstbild.

Unternehmen aus dem Netzwerk Produktion Frankfurt-RheinMain bieten kreative und abwechslungsreiche Arbeitsplätze und erzeugen innovative Produkte und Dienstleistungen. Dies ist zu wenig bekannt. Häufig wird die Produktion eher noch mit emittierenden, also störenden Betrieben verbunden. Produktionsbetriebe erfahren deshalb mancherorts nur eine geringe Akzeptanz in der Bevölkerung mit der Folge einer oftmals schwierigen Gewinnung von Auszubildenden und qualifizierten Fachkräften. Kann diese Einschätzung sich in Zeiten der Digitalisierung ändern und kann der Produktionsstandort bekannter gemacht werden?

Für die internationale Standortwerbung wurde die FrankfurtRheinMain GmbH International Marketing of the Region gegründet. Sie wirbt für die Region im Ausland, begleitet internationale Unternehmen bei der Ansiedlung in der Region und ist der zentrale Ansprechpartner für alle Anfragen bei der Ansiedlung internationaler Unternehmen.

— morgen

» Die Digitalisierung wandelt das Image der Industrie in der ganzen Region FrankfurtRheinMain: Industrie ist modern. Es ist heute angesagt, in einem Produktionsbetrieb zu arbeiten oder ein Startup in der Industrie 4.0 zu gründen. Die Region ist heute attraktiv für internationale Fachkräfte und Unternehmen. Wenn der Wirtschaftsstandort langfristig entwickelt werden soll, muss der Produktionswirtschaft die gleiche Aufmerksamkeit und Wertschätzung entgegengebracht werden wie der Finanz- und Logistikwirtschaft. Dann kann sich die Digitalisierung auch als ein Glücksfall für das regionale Selbstverständnis erweisen. «



Markus Frank

Dezernent für Wirtschaft, Sport, Sicherheit und Feuerwehr
Stadt Frankfurt am Main

— Ausgewählte Leitprojekte

Mit der Charta des Willkommens verfolgt die Region das Ziel, die Willkommenskultur zu verbessern und nachhaltig auszugestalten. Nationale und internationale Fachkräfte sollen gewonnen und langfristig an die Region gebunden werden. Dabei sind noch viele Hürden zu überwinden, unter anderem der Verzicht auf Zeugnisse und Bescheinigungen, die es im Ausland in der Form wie in Deutschland nicht gibt. Die Arbeitsagentur Frankfurt am Main unterstützt dabei mit Anerkennungsberatung und dem **Berufsinformationszentrum MainBIZ**, einer Service- und Beratungsstelle für internationale Fachkräfte.

Die rund 40 Mitglieder des Dual Career Netzwerk Metropolregion Rhein-Main aus Hochschulen, Forschung und Unternehmen wollen gemeinsam hochqualifizierte Paare in die Region holen, indem sie die Partner/innen neu gewonnener Kräfte mit Informationen, Beratung und Kontakten bei deren Stellensuche unterstützen. Dies hilft vor allem internationalen Spitzenkräften bei der Integration in die Region.



AUFTRAG

Die Kommunen werden ihre Abläufe mit E-Government straffen und beschleunigen. Die verschiedenen Verwaltungen innerhalb der Kommunen sowie von Land und Bund koordinieren ihre Aktivitäten. Über Online-Services werden Anfragen, Genehmigungen und Verfahren standardisiert bearbeitet.

Doch nicht alle Belange lassen sich elektronisch bearbeiten. Die Rolle des einheitlichen Ansprechpartners wird gestärkt. Die Tätigkeit umfasst Kümmerer, Lotse und Koordinator innerhalb der Verwaltung sowie Moderator bei Konflikten zwischen Unternehmen und der im Umfeld wohnenden Bevölkerung.

Zudem werden die interkulturelle Kompetenz und Sprachkenntnisse in der Kommunalverwaltung gestärkt, um den Ansprüchen internationaler Investoren und Unternehmen besser gerecht zu werden. Auch die Kompetenzen der Kommunen im Bereich Netzwerkmanagement werden ausgebaut. Dazu werden beispielsweise unter Einbeziehung von Bildungsträgern branchenübergreifende und interkommunale Kompetenzfelder geschaffen.

11.

Serviceangebote von Stadt und Region

— heute

Die Kommunen sind wichtige Ansprechpartner für die Unternehmen bei Fragen zum Standort und wirtschaftlicher Entwicklung. Hierbei ist vor allem die Wirtschaftsförderung die zentrale Anlaufstelle. Zu den wichtigsten Serviceaufgaben gehören:

- **Unterstützung bei Erweiterung oder Verlagerung von ansässigen Unternehmen** (Bestandspflege) und **Ansiedlung von neuen Unternehmen**. Um neuen Unternehmen einen schnellen und einfachen Marktzugang zu ermöglichen, werden neben der Standortberatung und der Suche nach geeigneten Flächen oder Immobilien auch die ämterübergreifende Koordination sowie die Vermittlung zwischen den Akteuren aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft wahrgenommen.
- **Bereitstellung von spezifischen Daten** und Informationen über den Standort
- **Vermittlung von Kontakten** zu Institutionen in Stadt und Region

Bei größeren Kommunen werden weitere Aufgaben wie Ansiedlungsstrategien und Vor-Ort-Beratung von ausgewählten Zielbranchen, Standortmarketing sowie Gründerberatung durchgeführt. Dies geschieht häufig zusammen mit Partnern wie beispielsweise den Industrie- und Handelskammern oder der FrankfurtRheinMain GmbH. In Frankfurt am Main werden mit dem Masterplan Industrie wichtige Rahmenbedingungen geschaffen.

Kommunen, die spezielle Serviceleistungen für ihre ansässigen Bürger und zuziehende Fachkräfte bieten, werden von den Industrie- und Handelskammern in der Region mit einem Qualitätssiegel „Ausgezeichneter Wohnort“ anerkannt.

— morgen

» FrankfurtRheinMain und seine Kommunen haben ein gutes Image für Unternehmen und Fachkräfte aus dem Netzwerk Produktion. Verwaltungsinterne Abläufe werden effizienter und transparenter gestaltet. Der Unternehmensservice wird stetig ausgeweitet. «



Alexander W. Hetjes

Oberbürgermeister
Stadt Bad Homburg v.d.Höhe

— Ausgewählte Leitprojekte

Die 13 Kommunen im Landkreis Offenbach haben sich zusammen mit der IHK Offenbach am Main vernetzt, um die Genehmigungszeiten zu verkürzen, den Service zu verbessern und das Image als guter Wirtschaftsstandort zu schärfen.

In der Initiative Materialtechnik Hanau kooperieren Unternehmen, die Hanau Wirtschaftsförderung GmbH sowie die IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern mit dem Ziel, gemeinsam für Standort und Fachkräfte zu werben.

12.



AUFTRAG

Die polyzentrische Region wird international als ein urbaner Raum wahrgenommen und mit vielen Attributen verbunden, die für Qualität und Attraktivität im 21. Jahrhundert stehen: zukunftsfähige Arbeitsplätze mit guten Arbeitsbedingungen, Vereinbarkeit von Leben, Familie und Arbeiten, Plattformen für Vernetzung, Startup-Kultur, Weltoffenheit, Toleranz sowie ein schöpferisches Miteinander von Menschen aller Nationen.

Die Region FrankfurtRheinMain hat die Potenziale der Urbanen Produktion erkannt und ist Inkubator für kreative, innovative Modelle und Ideen.

Qualität von Stadt und Region

— heute

FrankfurtRheinMain ist Treiber der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung. Hier treffen nicht nur alle lebenswichtigen Elemente wie Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Einzelhandel, Kultur, Bildung und Erholung in großer Vielfalt auf engem Raum zusammen. Die internationale Ausprägung von Einwohnern und Arbeitskräften sowie eine Vielzahl von Kreativen und Wissensarbeitern sind auch der Nährboden für die Urbane Produktion. Denn selbst ausgefallene Ideen finden hier eine ökonomisch tragfähige Basis.

Unternehmen finden hier am ehesten eine kritische Masse von qualifizierten Fachkräften sowie Partner für innovative Geschäftsmodelle, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Hier sind die für die Urbane Produktion notwendigen digitalen und logistischen Infrastruktursysteme sowie eine sichere Energieversorgung vorhanden. Das vielfältige Angebot an Industrieparks, Flächen und Immobilien bietet Platz für Produktion, Dienstleistungstätigkeiten wie auch für kreatives Arbeiten – wengleich alles zu hohen Kosten.

Zudem bietet der urbane Raum vielfältige Angebote für Vernetzung und Kooperation – ein besonders wichtiger Faktor für einen Erfolg von Urbaner Produktion. In kurzer Distanz können Kooperationen mit produktionsnahen Dienstleistern und zu Hochschulen oder Forschungsinstituten geknüpft werden. Dabei unterstützen auch produktionsnahe Netzwerkiniativen und diverse Innovationszentren.

— morgen

» Die Region hat sich durch den steten Zuzug von Menschen aus dem In- und Ausland wie auch durch die Urbane Produktion verändert: Die Bebauung ist dichter, die Angebote von Arbeitsplätzen, Wohnraum, Bildung, Kultur und Erholung zeichnen sich durch Vielfalt aus und sind attraktiver für die internationale Bevölkerung geworden. Arbeiten, Wohnen und städtisches Leben harmonieren vielerorts wie selbstverständlich zusammen.

Die Unternehmen aus dem Netzwerk Produktion nutzen trotz der hohen Kosten die Vorteile der Qualität der Region und hier insbesondere das Angebot an qualifizierten Arbeitskräften, die Plattformen zur Vernetzung mit potenziellen Partnern, Startups und Hochschulen sowie die digitale und logistische Infrastruktur. Sie tragen weiterhin maßgeblich zur hohen Wirtschaftskraft der Region bei. «



Claus Kaminsky
Oberbürgermeister
Stadt Hanau

— Ausgewählte Leitprojekte

Die Zollamt Studios in Offenbach am Main zielen mit ihrem preisgünstigen Raumangebot darauf ab, innovative, professionelle Künstler, Gestalter und Startups aller Genres in der Kultur- und Kreativwirtschaft zu fördern und zu vernetzen. Das verbindende Element ist die Qualität und die Leidenschaft für das Neue, das Spannende, für die Zukunft. Die Zollamt Studios wirken mit ihrem Output in die Stadtgesellschaft hinein.

Ausgewählte Leitprojekte im Überblick

Nachfolgend werden für jedes der 12 Handlungsfelder die ausgewählten Leitprojekte im Überblick dargestellt. Diese Projekte tragen dazu bei, sich dem jeweiligen Zukunftsbild zu nähern und die Aufträge zur Stärkung und Weiterentwicklung der Urbanen Produktion in FrankfurtRheinMain umzusetzen.

Vorgestellt werden dabei verschiedene Ansätze:

- Laufende Projekte, die beispielgebend für andere Unternehmen, Kommunen oder Teilregionen von FrankfurtRheinMain sein können,
- Netzwerkprojekte, für die weitere Partner gesucht werden und
- Projektideen, deren Umsetzung wünschenswert für die Entwicklung der Urbanen Produktion in FrankfurtRheinMain wäre.

Die Projektliste wird laufend erweitert, dabei kommt es darauf an, dass konkrete Initiativen und Projekte entwickelt, umgesetzt und koordiniert werden. Denkbar ist, die Projekte auf einer Plattform sichtbar zu machen und damit die Vernetzung zu unterstützen. Denn die Projekte sind nicht singulär zu sehen, sie wirken auf verschiedene Handlungsfelder und sind vor allem in der Vernetzung erfolgreich.

Die Umsetzung der hier genannten Projekte wird von Paten aus Unternehmen, Politik, Kommunen, Wirtschaftsförderung und Institutionen begleitet. Adressaten sind politische Entscheidungsträger, Wirtschaftsförderer, Unternehmen und Medien in der Region. Die Initiative Wissensregion mit dem Think Tank begleitet die Umsetzung der Projekte.

- **Handlungsfeld 1: Vielfältige Branchenstruktur im Netzwerk Produktion**
Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum (MIT), Darmstadt
ETA-Fabrik, Darmstadt
- **Handlungsfeld 2: Fachkräftepotenzial und gute Arbeit**
Fachkräfteallianz Bayerischer Untermain, Aschaffenburg
- **Handlungsfeld 3: Entrepreneurship und Startups**
Innovation Map, Goethe-Unibator, Frankfurt am Main
Frankfurt Forward, Frankfurt am Main
Pitch Club FFM, Frankfurt am Main
Flexible, bezahlbare Flächenangebote, Region FrankfurtRheinMain
- **Handlungsfeld 4: Innovation, Wissen, lebensbegleitendes Lernen**
Ausbildungsintegrierter Studiengang Innovationsmanagement, Hanau
- **Handlungsfeld 5: Vernetzung**
Netzwerk Materials Valley, Hanau
Netzwerk Design to Business, Offenbach am Main
Industrie 4.0-Labor, Frankfurt am Main
- **Handlungsfeld 6: Digitale Infrastruktursysteme**
Hoch leistungsfähiges Breitband in den zentralen Gewerbegebieten, Region FrankfurtRheinMain
Ausbau der E-Government-Angebote, Region FrankfurtRheinMain
Center for Research in Security and Privacy (CRISP) – Konzepte zur Cybersicherheit, Darmstadt
Masterplan „Digitale Infrastruktur FrankfurtRheinMain“, Region FrankfurtRheinMain
- **Handlungsfeld 7: Logistische Infrastruktursysteme**
Automatisierte Mobilität in Städten, Aschaffenburg
Strategien für Wirtschaftsverkehre im künftigen Verkehrsmanagement, Frankfurt am Main
- **Handlungsfeld 8: Energiewende und Ressourceneffizienz**
Pilotprojekt Quartierspeicher für Energie, Darmstadt
Power-2-Gas-Anlage, Frankfurt am Main
Pilotprojekt mit 5 bis 10 Brennstoffzellenfahrzeugen, Hanau
- **Handlungsfeld 9: Standort- und Flächenangebote, Nutzungsmischung**
Quartier 4.0 für Urbane Produktion, Offenbach am Main
Modellprojekt nachhaltiges Gewerbegebiet Fechenheim-Nord & Seckbach, Frankfurt am Main
- **Handlungsfeld 10: Selbstverständnis und Kommunikation**
Charta des Willkommens, Region FrankfurtRheinMain
Berufsinformationszentrum MainBIZ, Frankfurt am Main und Region FrankfurtRheinMain
Dual Career Netzwerk Metropolregion Rhein-Main, Region FrankfurtRheinMain
- **Handlungsfeld 11: Serviceangebote von Stadt und Region**
Netzwerk von Kommunen aus dem Landkreis Offenbach und der IHK Offenbach am Main, Landkreis Offenbach
Initiative Materialtechnik Hanau, Hanau und Region FrankfurtRheinMain
- **Handlungsfeld 12: Qualität von Stadt und Region**
Zollamt Studios, Offenbach am Main

Mitdenkerinnen und Mitdenker im Think Tank

Frank Achenbach, IHK Offenbach am Main — **Siri Adolph**, Institut für Produktionsmanagement, Technologie und Werkzeugmaschinen (PTW), TU Darmstadt — **Dr. Bernhard Albert**, Foresight Solutions / Netzwerk Zukunftsforschung e. V. — **Jürgen Amberger**, Magistrat der Stadt Offenbach am Main, Wirtschaftsförderung und Liegenschaften — **Laura Becker**, IHK Offenbach am Main — **Dr. Rainer Behrend**, Behrend-Institut — **Josef Bergmann**, DGB Region Frankfurt-Rhein-Main — **Dr. Jörg Beuers**, Jörg Beuers | Consult — **Prof. Dr. Peter Birkner**, Honorarprofessor Bergische Universität Wuppertal / House of Energy e. V. — **Dr. Kai Blanck**, IHK Hessen innovativ — **Dr. Friedhelm Böttcher**, Contarix GmbH — **Dr. Ralf Breyer**, Frankfurt University of Applied Sciences — **Andreas Brumby**, Umicore Technical Academy — **Michael Bucherer**, IIKE, TU Braunschweig — **Dr. Thomas W. Büttner**, twb Management und Consulting — **Susanna Caliendo**, Europabüro der Metropolregion FrankfurtRheinMain — **Willi Cornel**, Business Communications Consulting GmbH — **Waltraud Dehning-van Lammeren**, IT-Consultant — **Reiner Dollansky**, Heraeus Holding GmbH — **Matthias Drop**, Stadtplanungsamt Frankfurt am Main, Abteilung Gesamtstadt — **Reiner Eich**, Nestlé Deutschland AG — **Andreas Elsner**, IHK Aschaffenburg — **Wiebke Fiebig**, Stadt Frankfurt am Main, Energiereferat — **Harald Fiedler**, DGB Region Frankfurt-Rhein-Main — **Jan Fiedler**, FrankfurtRheinMain GmbH – International Marketing of the Region — **Brigitte Fritschle**, BÖNING-CONSULT GmbH — **Dr. Christian Garbe**, Frankfurter Innovationszentrum Biotechnologie GmbH — **Karl-Heinz Hageni**, IG Metall Vorstand, Ressort Angestellte|IT|Studierende — **Birgit Hansen**, Stadt Bad Homburg v.d.Höhe, Wirtschaftsförderung — **Dr. Gerald Heimann**, ZENTEC GmbH — **Barbara Hoffmann**, Hessen Trade & Invest GmbH (HTAI) — **Karl-Heinz Huth**, Agentur für Arbeit Frankfurt am Main — **Christian W. Jakob**, Frankfurter Innovationszentrum Biotechnologie GmbH — **Dr. Olaf Kaltenborn**, Goethe-Universität Frankfurt am Main — **Peter Kania**, Digital Hub FrankfurtRheinMain e. V. — **Marlar Kin**, Goethe-Universität Frankfurt am Main — **Carsten Klug**, Wirtschaftsförderung Frankfurt – Frankfurt Economic Development – GmbH — **Andreas Knaust**, Continental Teves AG & Co. oHG — **Stefan Kornmann**, AS&P – Albert Speer & Partner GmbH — **Peter Kreisli**, Stadtplanungsamt Frankfurt am Main, Abteilung Gesamtstadt — **Jörg Krüger**, Die Wirtschaftspaten e. V. —

Doris Krüger-Röth, Stadt- und Regionalentwicklung — **Bianca Martin**, House of Logistics and Mobility (HOLM) GmbH — **Tobias Meier**, region + projekt — **Prof. Dr. Joachim Metternich**, Institut für Produktionsmanagement, Technologie und Werkzeugmaschinen (PTW), TU Darmstadt — **Marius Mooser** — **Frank Nagel**, Hartmann Nagel Art & Consulting — **Dr. Thomas Niemann**, IHK Hessen innovativ — **Andreas Niessl**, econsus — **Detlev Osterloh**, IHK Frankfurt am Main — **Dr. Gunther Quidde**, IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern — **Cyrril Reinl**, Regionalverband FrankfurtRheinMain — **Theo Rennkamp**, Bayer AG, Crop Science Division — **Dr. Bernd Rentmeister**, Wirtschaftsförderung Frankfurt – Frankfurt Economic Development – GmbH — **Dr. Thomas Roth**, Verband der Chemischen Industrie, LV Hessen — **Dr. Sven Saage**, IHK Offenbach am Main — **Manuela Sadewasser**, Mandelkern Marketing & Kommunikation GmbH — **Jean-Marc Sandrock**, BearingPoint GmbH, Frankfurt am Main — **Dr. Sebastian Schäfer**, Goethe-Universität Frankfurt am Main — **Jörg Schaub**, Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain e. V. — **Meike Schiek**, Zukunft durch Industrie e. V. — **Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke**, Frankfurt University of Applied Sciences — **Dr. Kirsten Schröder-Goga**, Regionalverband FrankfurtRheinMain — **Erika Schulte**, Hanau Wirtschaftsförderung GmbH — **Dr. Matthias Schulze-Böing**, Stadt Offenbach am Main — **Oliver Schwebel**, FrankfurtRheinMain GmbH – International Marketing of the Region — **Prof. Dr. Cord Siemon**, Frankfurt University of Applied Sciences / Institut für Entrepreneurship — **Gerd J. Simon**, Independent Management Consulting — **Joris Smolders**, IHK Frankfurt am Main — **Dr. Thomas Steigleder**, IHK Frankfurt am Main — **Wieland Stützel**, Fraport AG — **Elke Ungeheuer**, Die Regionalhandlung — **Prof. Dr. Hannes Utikal**, Provdadis Hochschule, Zentrum für Industrie und Nachhaltigkeit — **Antje Voigt**, BDA Frankfurt / Crossboundaries Architekten — **Sabine von Bebenburg**, KulturRegion FrankfurtRheinMain — **Dr. Jürgen Wachter**, Heraeus Deutschland GmbH & Co. KG (Technology & Scouting) / Materials Valley e. V. — **Manuela Wehrle**, region + projekt — **Kerstin Westerfeld** — **Dr. Jörg Wetterau**, Heraeus Holding GmbH — **Dr. Matthias Wiemers**, Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main — **Harald Wolf** — **Dr. Frank Zimmermann**, cesah GmbH Centrum für Satellitennavigation Hessen

Der Think Tank der Initiative Wissensregion

Der Think Tank ist eine Plattform für die Diskussion von bedeutenden Zukunftsthemen, die für die Weiterentwicklung der Wissensregion FrankfurtRheinMain relevant sind.

Als Schwerpunkt für 2015 / 2016 hat der Think Tank das Thema Urbane Produktion ausgewählt. Die Herausforderungen und Chancen einer neuen Form der Produktion im urbanen Umfeld wurden während 6 Treffen aus verschiedenen Blickrichtungen durch Impulsreferate beleuchtet und in Workshops diskutiert.

Ziel war es, an die bisherige Arbeit der Initiative Wissensregion anzuschließen und Impulse für laufende Projekte und Vorhaben wie auch für die Entwicklung von FrankfurtRheinMain für unterschiedliche Akteure zu liefern. Gleichzeitig wurden neue Projekte vorgeschlagen. Ein weiteres Ziel war die Netzwerkbildung zwischen den Teilnehmern.

Über 130 Experten aus Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Gewerkschaften, Ministerien, Kammern, Kommunen, Verbänden und Organisationen haben an den Treffen teilgenommen beziehungsweise an dem vorliegenden Text „Impulse“ mitgearbeitet.

Adressaten sind vor allem politische Entscheidungsträger, Wirtschaftsförderer, Unternehmen und Medien.

2017 wird der Think Tank seine Ergebnisse der Öffentlichkeit vorstellen und an der Kommunikation des Themas Urbane Produktion arbeiten. Parallel werden einzelne Handlungsfelder vertieft, die Impulse in den Leitprojekten diskutiert, und die Vernetzung der Projekte wird weiter unterstützt.



Impressum

Herausgeber

Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain (WiR)
c/o Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main
www.frankfurt-main.ihk.de

Verantwortlich

Detlev Osterloh, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Jörg Schaub, Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain e. V.
Dr. Kirsten Schröder-Goga, Regionalverband FrankfurtRheinMain

Moderation und Redaktion

Doris Krüger-Röth, Stadt- und Regionalentwicklung

Redaktionsgruppe

Dr. Rainer Behrend, Behrend-Institut
Dr. Gerald Heimann, ZENTEC GmbH
Doris Krüger-Röth, Stadt- und Regionalentwicklung
Jörg Schaub, Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain e. V.
Erika Schulte, Hanau Wirtschaftsförderung GmbH
Joris Smolders, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Dr. Thomas Steigleder, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Wieland Stützel, Fraport AG

Gestaltung

Isabella Stirm, Frankfurt am Main

Vorträge im Think Tank und Download

www.wissensportal-frankfurtrheinmain.de

Fotos

iStock.com/nadla, Titel, Stefan Krutsch, S. 1, Rolf Oeser, S. 1, Kirsten Bucher, S. 1, iStock.com/demaerre, S. 8, Continental Teves AG & Co. oHG, S. 9, Evonik Industries AG, S. 10, Stefanie Kösling, S. 11, Jessica Schäfer, S. 12, Jürgen Lecher/Goethe-Universität, S. 13, iStock.com/DGLimages, S. 14, Dirk Bruniecki, S. 15, iStock.com/kokouu, S. 16, Dr. Hans-Jürgen Wachter, S. 17, iStock.com/ryasick, S. 18, SAMSON AKTIENGESELLSCHAFT, S. 19, Umicore AG & Co. KG, S. 20, 22, 23, DPD, S. 21, Aurelis Real Estate GmbH & Co. KG, S. 24, Rolf Oeser, S. 25, FrankfurtRheinMain GmbH, S. 26, Helmut Seuffert, S. 27, iStock.com/simonkr, S. 28, Jens Priedemuth, S. 29, Doris Krüger-Röth, S. 30, Claus Kaminsky, S. 31, Peter Bodensohn, S. 35

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

Stand: November 2016

© 2016 Wissensregion FrankfurtRheinMain



FrankfurtRheinMain
Die Wirtschaftsinitiative

